

SPD-Ratsfraktion

-Die Vorsitzende-

Haushaltsrede 2020

- es gilt das gesprochene Wort -

Sehr verehrter Herr Ratsvorsitzender,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates
sowie Vertreter der Presse,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wir befinden uns mittlerweile bereits im siebten/ fast achten Jahr nach Abschluss des Zukunftsvertrages mit dem Land Niedersachsen sowie dem Gebietsänderungsvertrag zum 01.01.2014 zwischen der Stadt Goslar und der Stadt Vienenburg.

Und noch immer begleitet uns der „Deal“ mit dem Land: unsere Verpflichtung zur Umsetzung von Haushalts-sicherungsmaßnahmen gegen eine Entschuldungshilfe in Höhe von 43,7 Mio. Euro sowie weitere 975.000 Euro aus dem Eingemeindungsvertrag zum 01.07.2013.

Ziel war und ist es insgesamt ausgeglichene Ergebnisse zu erzielen, zudem aber auch Überschüsse zu erwirtschaften, um Altdefizite abzubauen. Und zur Wahrheit gehört auch dazu: unsere Schulden haben sich nicht in Luft aufgelöst, sie sind jetzt nur an anderer Stelle!

Unsere finanzielle Situation ist vor dem Hintergrund hoher Gewerbesteuer-einnahmen und der Aufnahme in diverse Förderprogramme ohne Frage (wie im letzten Jahr) komfortabel. Allerdings haben wir auch immense Steigerungen bei den Ausgaben im Bereich der Kindertagesstätten, des Gebäudemanagements (Rathaus, Kulturmarktplatz und Kattenberg sind Beispiele dafür) sowie bei den Personalkosten, teilweise bedingt durch Besoldungs- und Tarifierhöhungen sowie die Pensionsrückstellungen (3 Prozent) zu verzeichnen.

Auch die Verbesserung der Personalsituation an den Grundschulen im Bereich der Sekretärinnen und Hausmeister war und ist wichtig. Hier hat die Verwaltung bereits im Vorfeld nachgelegt. Dafür bedanken wir uns!

Weitere investive Großprojekte, wie Smart City und die Stadtentwicklung im Bereich Hahnenklee, Jürgenohl, der östlichen Altstadt und das Pfalzquartier führen zu zusätzlichem Druck auf den Kessel.

Seit der Einbringung des Haushaltes durch den Oberbürgermeister im Herbst dieses Jahres schwebt allerdings der Begriff der „schwarzen 0“ wie ein Damoklesschwert über den Haushaltsberatungen: sein Credo: „nicht mehr auf die schwarze 0 pochen“.

Ist das der richtige Weg? Ist die „schwarze 0“ wirklich eine Zwangsjacke, derer man sich entledigen sollte?

Was bedeutet sie eigentlich, diese „schwarze 0“ bin ich in dieser Woche von einem Sohn einer Freundin gefragt worden, der mit dem Begriff eines ausgeglichenen öffentlichen Haushaltes nachvollziehbar nichts anfangen konnte.

„Wenn du dir unbedingt Süßigkeiten kaufen möchtest, dein Taschengeld für diese Woche aber schon ausgegeben hast, bleiben dir zwei Möglichkeiten: Entweder du verzichtest oder du leihst dir das Geld bei deinen Eltern oder Freunden- aber dann hättest du Schulden. Und auch die müssen irgendwann zurückgezahlt werden.“

„Das bringt mir dann auch nichts“, war die - wenn auch etwas enttäuschte – Antwort. Sehr klug- wie ich finde.

Die Meinungen zu diesem Thema gehen weit auseinander und bieten ohne Frage, einen nicht nur abendfüllenden Diskussionsstoff, wie bei der von der CDU organisierten Veranstaltung einen Tag vor Nikolaus, die ich sehr gern - trotz anderer Blutgruppe - besucht und mit Interesse verfolgt habe.

Ich hätte im Übrigen nicht erwartet, dass die konservativen Ausführungen zu diesem Thema durch Herrn Finanzminister Hilbers so überzeugen: Es sei nicht nur unsere Aufgabe, sondern vielmehr moralische Verpflichtung, Leitplanken zu setzen, damit wir mit dem Geld, das uns zur Verfügung steht, auskommen.

Ohne Frage sollte und muss es Ausnahmen von dieser Regel geben. Aber - so finde ich - nur in sehr engen Grenzen in Anlehnung an die in Artikel 109 Grundgesetz und damit verfassungsrechtlich verankerte Schuldenbremse, beispielsweise bei Naturkatastrophen oder echten außerordentlichen Notsituationen.

Wir wünschen uns alle eine gute Infrastruktur in dieser Stadt. Wir wollen und müssen investieren. Aber nicht ohne den Blick dafür zu verlieren, was geht, was wir uns leisten können.

Das bedeutet, dass wir priorisieren müssen. Was ist uns jetzt wichtig und vor allem: was ist überhaupt von der Verwaltung leistbar und umsetzbar? Bekommen wir Unternehmen, die unsere Projekte zeitnah umsetzen?

Die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt haben - entsprechend ihrer Altersstruktur - ganz unterschiedliche Vorstellungen und Wünsche. Für viele sind Straßen und Wege auf Platz 1; Baugebiete, qualitativ hochwertige Kitaplätze, ein ansprechendes Freizeitangebot wie z.B. gute Spielplätze und Sportplätze sowie hinreichende Parkmöglichkeiten und auch die Digitalisierung werden neben Sicherheit und Sauberkeit zudem immer wieder genannt. Die jüngere Generation hat mit Fridays for Future aufgerüttelt und zurecht umfassende, schnelle und effiziente Klimaschutz-Maßnahmen gefordert, was meines Erachtens nicht zwangsläufig

die Zustimmung dafür bedeutet, dass wir dieser Generation unsere Schulden hinterlassen dürfen.

Dass Klima- und Umweltthemen große Bedeutung haben, steht außer Frage. Deshalb ist die Schaffung einer Stelle für eine/einen Klima- und Umweltbeauftragte/n nur konsequent.

Unsere Aufgabe ist es aber, den Spagat zwischen Investitionen und Erhaltungsmaßnahmen im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten hinzubekommen und dabei dennoch das Ziel einer Schuldenfreiheit sowie Schuldentilgung nicht aus dem Blick zu verlieren. Aus diesem Grund ist im Rahmen der Haushaltsplanberatungen sowie auch im ZDF in 6stündiger Sitzung mit allen Fraktionen und insgesamt ca. 75 Anträgen zum Haushalt und zu den Investitionen gemeinsam intensiv nach Lösungen für diese Ziele gesucht worden.

Die Hiobsbotschaft hinsichtlich des Anstiegs der Sanierungskosten beim Kattenberg (wie im letzten Jahr auch) um weitere 700.000 Euro - neben der bereits bekannten Kostensteigerung und damit 4 Millionen Gesamtkosten, hat die Beratungen bzw. die Zielsetzung zusätzlich erschwert.

Nachdem zuletzt mit einem Schreiben an den Oberbürgermeister vom 24.11.2019 mangelnde Kommunikation kritisiert wurde, hätte seine Mitarbeit im Finanzausschuss, vielleicht der wichtigsten Sitzung im Rahmen der Haushaltsberatungen, eine echte Herzenssache werden können. Aber die Entscheidung ist leider (wie auch im letzten Jahr) zugunsten einer zweifellos attraktiveren Brockenwanderung ausgefallen: Harz-Club im Ehrenamt contra städtischer Haushalt im Hauptamt. Deshalb kein Fleißkärtchen für den Hauptverwaltungsbeamten!

Unsere Anträge zum Haushalt zu den Themenbereichen Familie, Sport und Infrastruktur resultieren aus den Wünschen der Bürgerinnen und Bürger, diversen öffentlichen Veranstaltungen, die wir zu ganz unterschiedlichen Themen durchgeführt haben, Ortsterminen sowie aus den Ergebnissen der Diskussionen in den Ausschüssen:

Gesunde Ernährung in Grundschulen im Rahmen des Projektes „Grill-Ninjas“, ein digitales Parkraummanagementsystem zur Verbesserung der Parkplatzsituation in der Altstadt, Sanierung von Fuß- und Fahrradwegen, Verbesserung der Sportstättenförderung aber auch Erhalt - wie beispielsweise in Lengde - Kunstrasenplätze in Oker und Vienenburg sowie die Weiterentwicklung des Spielplatzes „Unter den Eichen“ auf dem Steinberg unter Einbeziehung der Nutzer und Moderation der Stadtjugendpflege, ferner 50.000 Euro für Spielgeräte für Kleinkinder für mehrere Spielplätze im Stadtgebiet sind der Tenor unserer Anträge.

Dass die SPD-Ratsfraktion Verfechter von ampellosen Verkehrsknotenpunkten, dem sogenannten Kreisverkehr ist, ist bekannt. Deshalb sind wir neben den im Haushalt bereits vorhandenen Mittelansätzen für diese Verkehrslösungen insbesondere für die im ZDF entwickelte Alternative, im Bereich der Kösliner Straße zunächst eine sog. „Kreislight“ Lösung, vergleichbar mit der funktionalen Minimal-Variante am Breiten Tor, umzusetzen, zunächst einmal zufrieden.

Natürlich waren wir aktiv bemüht auch die anderen Fraktionen von der Notwendigkeit und Wichtigkeit der Realisierung unserer Anträge zu überzeugen und haben um Unterstützung

geworben. Es geht nicht nur um die großen, sondern eben manchmal auch um die kleinen Dinge, die das Leben in unserer Stadt attraktiver machen. Und dementsprechend ist es nicht nur gemeinsam mit den Grünen und der FDP, sondern auch mit den anderen Fraktionen durch wechselnde Mehrheiten (das ist neu in diesem Jahr) gelungen, die notwendige Zustimmung zu erhalten. Aus meiner Sicht können die Haushaltsplanberatungen in diesem Jahr ohnehin als relativ harmonisch bezeichnet werden - und auch das ist neu! Und das in der Vorweihnachtszeit, wo laut Kriminalitätsstatistik eine Zunahme von Straftaten - insbesondere im Bereich der Gewaltdelikte – zu verzeichnen ist.

Selbstverständlich haben wir uns auch mit den Anträgen der anderen Fraktionen intensiv auseinandergesetzt und gute und sinnvolle Ideen unterstützt.

Gegenfinanzierungsvorschläge sind von uns erfolgt; zu Kompromissen waren wir - wie teilweise auch die anderen Fraktionen - bereit. Es ist gelungen, durch sachgerechte Anträge unter Berücksichtigung der Einnahme- und Ausgabenseite, insbesondere auch durch Verschiebung von Maßnahmen im Investitionsprogramm, die nicht kassenwirksam in 2021 anfallen, heute einen effektiven, effizienten und realistischen Haushaltsplan zu verabschieden.

Hierbei durfte auch nicht unberücksichtigt bleiben, dass wir Haushaltsreste in Höhe von ca. 18 Millionen Euro vor uns herschieben.

Wir haben mit den Grünen und der FDP aufgrund gemeinsamer Antragsstellung eine zusätzliche Entschuldung in Höhe von 174.000 Euro durchsetzen können (wie im letzten Jahr).

Besonders erfreulich ist es, dass auch andere Fraktionen sich diesem Vorschlag anschließen konnten (das ist übrigens neu in diesem Jahr).

Allerdings erscheint es fraglich, ob dies in den Folgejahren aufgrund der mittelfristigen Finanzplanung möglich sein wird: Für 2021, 2022 und 2023 sind seitens der Verwaltung pro Jahr ca. 10 Millionen Euro Nettoneuverschuldung prognostiziert. Gerade auch deshalb war und ist es uns wichtig, in aktuell guten Zeiten nicht nur eine Nettoneuverschuldung zu vermeiden und zusätzlich - wenn auch in bescheidenem Umfang - Schulden zu tilgen.

Und dennoch: Trotz „schwarzer 0“ und Sondertilgung können wir für 2020 Rekordinvestitionen in Höhe von 18,9 Millionen Euro in den Haushalt einstellen (zum Vergleich: in 2019 16,3 Millionen Euro). Dass das möglich ist, ist auch der Aufnahme in ganz unterschiedliche Förderprogramme durch Fördermittel in Höhe von 7,3 Millionen Euro sowie der Ausweisung von 4,6 Millionen Euro im Cashflow - also aus laufender Verwaltungstätigkeit - zu verdanken.

Ein besonderer Dank geht deshalb an dieser Stelle an all diejenigen, die sich hier für die Stadt Goslar in ganz besonderer Weise eingesetzt, aber auch insbesondere an Petra Jahns und Dirk Becker, die sich unermüdlich unseren quälenden Fragen gegenüber durchgängig geduldig und verständnisvoll gezeigt haben. Aber auch allen anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung danken wir sehr für ihre durchgängige Unterstützungsbereitschaft. Wir wissen sehr wohl, dass die zu betreuenden Großprojekte eine ganz erhebliche Arbeitsbelastung bedeuten!

Und jetzt schließt sich der Kreis: die „schwarze 0“ ist gar nicht so schwarz, wie sie gemalt wird! Sie ist in guten Zeiten, wie jetzt, durchaus vereinbar mit umfangreichen Zukunftsinvestitionen auf der einen sowie einem soliden Haushalt auf der anderen Seite und lässt zudem noch eine Schuldentilgung zu.

Und nur dadurch werden wir unserer Verpflichtung gegenüber den nachfolgenden Generationen gerecht!

Ein Ausblick in das kommende Jahr:

Thema Feuerwehrrente:

Ja- wollen wir und da sind sich alle einig, eine Zusatzrente für dieses gefährliche Ehrenamt ist unabdingbar! Der Weg dorthin ist einvernehmlich im Ausschuss für Sicherheit und Ordnung so besprochen, dass die Verwaltung Modelle entwickelt, dem Rat Umsetzungsmöglichkeiten aufzeigt und dieses Thema, das vom Ortsbrandmeister zurecht erneut ins Rollen gebracht wurde, dann mit der nötigen Sorgfalt bearbeitet wird. Kein Schnellschuss eben!

Thema Pfalzquartier

Ich möchte es auch nicht versäumen, die positive Entwicklung des Pfalzquartiers zu erwähnen. In diesem Jahr ist richtig viel passiert. Wir danken allen Beteiligten für ihren großartigen Einsatz!

Thema Senioren:

Auch wenn der Weg bis zur Schaffung einer zunächst ½ Stelle in Abstimmung mit dem Vorsitzenden der Seniorenvertretung Siegfried Rey für den Bereich der Projektsteuerung Soziale Entwicklungsprozesse nicht optimal war, hoffen wir, dass es gelingen wird, die gewünschten Arbeitsergebnisse zu erzielen.

Wir werden dem Haushaltsentwurf zustimmen.

Diejenigen, die das heute nicht tun wissen natürlich, dass sie dadurch ihrer zentralen Aufgabe, einen Haushalt aufzustellen, nicht nachkommen, was zwangsläufig auch den Verzicht auf ganz erhebliche Fördersummen und damit eine vorsätzliche Blockade der Entwicklungschancen für die Stadt beinhaltet.

Ich möchte es zudem nicht versäumen all denen zu danken, die sich unermüdlich ehrenamtlich in dieser und für diese Stadt engagieren. Da sind neben der Feuerwehr natürlich auch beispielsweise das Rote Kreuz und das THW zu nennen.

Aber auch meiner Fraktion, Burkhard Siebert sowie den Kolleginnen und Kollegen des Rates danke ich für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit,

der Presse für die Begleitung durchs Jahr sowie die - meist - wohlwollende (wie im letzten Jahr) Berichterstattung und Ihnen

fürs Zuhören!

(Das ist der Vorteil der 1. Haushaltsrede: alle fast alle - sind noch frisch; der Nachteil ist. Man kann nicht denen erwidern, die sich im Rahmen ihrer Ausführungen mehr mit der Kritik an der Arbeit der anderen Fraktionen als mit ihren eigenen zukunftsweisenden Ideen auseinandersetzen!)

Ihnen allen wünsche ich ein harmonisches Weihnachtsfest und ein glückliches 2020!

Urte Schwerdtner